



Osterdings

eat.watch.love

Methodenbox

für die Arbeit mit Jugendlichen

Es begab sich aber zu der Zeit...

Ach nein, so dramatisch war es bei uns nicht!

Im Juni 2021 fanden sich 15 junge Köpfe aus den verschiedensten Landesteilen Südtirols im Jungscharhaus Nobls zusammen. Das Wochenende unter dem Titel "Kreativtage" drehte sich um die Fragen: Welche Botschaft steckt hinter Ostern? Und was hat das mit uns zu tun?

Ganz in Sinne von Robert Kochs Feststellung "Die Frage ist so gut, dass ich sie nicht durch meine Antwort verderben möchte." stand am Ende der "Kreativtage" keine fixe Antwort, sondern der Wunsch, möglichst viele Jugendliche mit diesen Fragen zusammenzubringen. Als Medium einigte man sich rasch auf eine Video-Reihe. Das Projekt "Osterdings" war geboren!

Eine Gruppe machte sich dran, ein Drehbuch zu verfassen als Fundament für 41 Kurzvideos, die in der Fastenzeit 2022 täglich veröffentlicht werden sollten. Und dabei ging es um eine völlig andere Ostererzählung - ganz ohne Jesus, ganz ohne Grab und doch mit Kreuzen und so mancher Auferstehung.

Neben der Drehbuch-Gruppe kümmerte sich ein Team um das Marketing, musste das Projekt aufgrund einer Pandemie um ein Jahr verschoben werden, wurden große Drehtage samt Castings organisiert, gab es Einzelaufnahmen, viel zu schneiden und letztlich eine Arbeitsgruppe, die Unterlagen für die methodische Auseinandersetzung mit dem Film erarbeitete. Und genau deswegen gibt es dieses Vorwort, denn das hier sind die genannten Unterlagen, unsere Methodenbox.

Der Jugenddienst Brixen, der das Projekt "Osterdings" trägt, hat sich von Beginn an ein klares Ziel gesetzt: Jugendliche sollen über Ostern reden, ihren ganz eigenen Zugang finden und sich gemeinsam damit beschäftigen. Dieses Ziel war eigentlich schon mit den "Kreativtagen" erreicht, bei den Drehtagen fast zu einem Höhepunkt gebracht und nun kommt es hoffentlich zur Umsetzung des biblischen Auftrages: "Dann sagte er zu ihnen: Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium der ganzen Schöpfung!" (Mk 16,15)

Warum ist das wichtig? Weil Ostern nicht nur irgendein traditionelles Fest, sondern das Fest für Christinnen und Christen schlechthin ist. Weil Ostern mehr ist als eine historisch weit zurückliegende Verwandlungserzählung, sondern die Grundlage unserer Hoffnung, die Basis unserer Gemeinschaft, das Fundament unserer optimistischen Lebenshaltung.

Die vorliegenden Unterlagen wollen ein Anreiz sein, damit sich Jugendliche auf vielfältige Weise mit den Videos auseinandersetzen: Welche Botschaft steckt hinter Ostern? Und was hat das mit mir, mit uns zu tun? Wir sind zuversichtlich, dass Jugendliche ihren Zugang zum Osterfest erspüren, den die "hohe" Theologie vielleicht häufig eher erschwert.

Die vorliegenden Methoden sind in folgender knappen Gliederung verfasst: Kurzbeschreibung, Ziel, Zielgruppe (Altersstufe), Gruppengröße, Zeitbedarf, Ablauf und nötiges Material sowie sonstige Anmerkungen. Danach folgen einige theologische Anregungen. Die entsprechenden erarbeitenden Materialien sind am Ende aller Methoden angehängt.

Wir sind überzeugt, dass "Osterdings" einen wertvollen Blick auf die Osterbotschaft ermöglicht. Daher ist es unser großer Wunsch, dass viele, viele Jugendliche die 41 Videos sehen und dass diese dadurch große Bekanntheit erlangen. Adressaten für die methodische Arbeit mit der Video-Reihe sind die Schulen (wobei wir besonders die dritte Stufe der Mittelschule und die Oberschulen im Blick haben), Jugendgruppen von Südtirols Katholischer Jugend (SKJ) und der Katholischen Jungschar Südtirols (KJS) sowie Firmgruppen und Gruppen anderer Jugendverbände (ab ca. 14 Jahre).

Manche Methoden setzen die Kenntnis der gesamten Filmreihe voraus, andere nicht. Sollten nur einige Videos verwendet werden, würden wir uns sehr freuen, wenn dennoch auf die gesamte Reihe aufmerksam gemacht wird, sodass diese Videos Begleiter durch die Fastenzeit sein können. Ebenso dankbar sind wir dafür, wenn die Arbeit mit den Videos geteilt und mit dem **#osterdings** versehen wird. Und zu guter Letzt: Ein herzliches "Vergelt's Gott!" schon im Voraus für jegliche Rückmeldung und jedes Feedback in Bezug auf Videos, Inhalte oder Unterlagen.

Jetzt bleibt nur noch eines zu wünschen: Eine gute Arbeit mit unseren Videos und Unterlagen und eine bewegende Fastenzeit. Damit sie als Weg zu einem Ostern hinführt, das nicht nur ein Grab öffnet, sondern auch Augen, Ohren, Herz, Hirn und Hände.

**Da die Methodenbox in den drei Kontexten Schule, Katechese und Jugendarbeit Verwendung finden soll, haben wir uns für einen allgemeinen Begriff entschieden: die Anleiterin und der Anleiter. Damit sind sowohl Lehrpersonen, als auch Katechetinnen und Katecheten und Leiterinnen und Leiter von Gruppen gemeint.*

LEGENDE

Zielgruppe



MS = nur Mittelschulalter



OS = nur Oberschulalter



FA = für alle

Gruppengröße



4-10



11-20



20+

Zeitbedarf



bis zu 15 Minuten



bis zu 30 Minuten



bis zu 45 Minuten



bis zu 60 Minuten

Methode 1: Impulsiv gefragt

Kurzbeschreibung:

Anhand von Bildern zu verschiedenen Filmszenen werden den Jugendlichen Impulsfragen gestellt, welche die Szenen in Verbindung mit ihrem eigenen Leben setzen.

Ziel:

Jugendliche bedenken religiöse Fragen, Problemstellungen und Glaubensansichten anhand ihrer eigenen Situation.

Zielgruppe:



Gruppengröße:



Zeitbedarf:



Material:

Impulskarten

Ablauf:

Die Karten liegen in der Mitte aus und jede und jeder Jugendliche wählt eine Karte aus.

Für 5 bis 10 Minuten beschäftigt sich die Gruppe in Einzelarbeiten mit den Karten und hält die Antworten schriftlich fest. Anschließend können die Karten einmal weitergegeben werden, sodass die Jugendlichen mehrere Szenen sehen und bedenken können.

In einem zweiten Schritt werden die eigenen Antworten auf die Fragen diskutiert. Dies kann auch zuerst in Kleingruppen passieren, in denen sich die Jugendlichen ihre Szene(n) vorstellen und die Fragen besprechen.

Sonstiges:

- Alternativ zu den ausgelegten Karten können die Karten den Jugendlichen auch direkt ausgeteilt werden.
- Ein weitere Variante ist es, die gesamten Impulskarten in mehrfacher Ausfertigung zur Verfügung zu stellen, damit die Jugendlichen eine vollkommen freie Wahl treffen können.

Anregungen:

- Das Leben anderer kann uns nicht gleichgültig sein, weil viele unserer Schicksale irgendwie miteinander verwoben sind.
- Gottes Gegenwart spüren wir in unserem persönlichen Leben sowie im Miteinander.

Methode 2: Insta-Song

Kurzbeschreibung:

Die Jugendlichen erstellen ein Instagram-Profil zu den Filmfiguren und wählen einen passenden Song zu diesen aus.

Ziel:

Jugendliche setzen sich mit anderen Personen und deren Situationen empathisch auseinander.

Zielgruppe:



Gruppengröße:



Zeitbedarf:



Material:

Figuren-Kurzbeschreibung, Internetzugang, Profil-Vorlage

Ablauf:

Die Jugendlichen wählen in Kleingruppen oder in Einzelarbeit eine Filmfigur aus den Filmen aus. Zu jeder Person gibt es auf Youtube eine Playlist und darunter die dazugehörigen Videos. Nachdem die Jugendlichen die Infos und Videos "ihrer" Figur angeschaut haben, erstellen sie auf Papier ein vollständiges Instagram-Profil für die Figur. Zudem wählen sie einen passenden Song aus.

Als Zusatz können alle Lieder in einer Playlist gesammelt werden und zur Gestaltung einer österlichen Besinnung dienen.

Sonstiges:

- Wenn die Gruppe vertraut ist, können die Instagram-Profile auch präsentiert werden.
- Bei einer kleineren Gruppe könnten die Jugendlichen bzgl. der Wahl der Songs auch einige persönliche Betrachtungen ergänzen, z.B. prägnante Textpassagen oder weshalb genau dieser Song gewählt wurde (Text, Melodie, Arrangement, Interpret*in, biographischer Bezug usw.).

Anregungen:

- Wenn wir Menschen "unter die Lupe" nehmen, blicken wir zwar oft zuerst auf die Schwächen, aber bei genauerer Betrachtung fallen uns auch ihre Stärken, Sorgen und Möglichkeiten auf. Das wiederum können wir so auch bei uns selbst tun.
- Der jüdische Philosoph Martin Buber meint: "Der Mensch wird am Du zum Ich." Wir können also unser Spiegelbild in anderen erkennen, daran wachsen und uns miteinander wandeln.
- Die biblische Botschaft lehrt uns, dass Gott Mensch wurde. Jesus wiederum hat gesagt, dass wir ihn in anderen Menschen finden. Betrachten wir unsere Mitmenschen, können wir somit Gottes Spuren in unserem Leben erkennen.

Methoden 3: Biblische Spurensuche

Kurzbeschreibung:

Die Jugendlichen ordnen den Filmfiguren Bibelstellen zu, wo sie für sich eine Verbindung sehen.

Ziel:

Die Jugendlichen können die Botschaft in Bibelstellen erkennen und diese mit der Alltagswelt in Verbindung setzen.

Zielgruppe:



Gruppengröße:



Zeitbedarf:



Material:

Bibelstellen, Figuren-Kurzbeschreibungen

Ablauf:

Die Bibelstellen werden im Raum ausgelegt. Die Beschreibungen zu den einzelnen Figuren können an verschiedene Wände geklebt werden. Zu Beginn lesen die Jugendlichen für sich die Bibelstellen durch und ordnen dann diese gemeinsam den Figuren zu. Anschließend werden die Ergebnisse besprochen und eventuelle Änderungen vorgenommen.

Sonstiges:

- Als Alternative erhält jede und jeder Jugendliche zwei bis drei Bibelstellen und ordnet sie in einem ersten Schritt den Figuren zu. Als nächster Schritt werden Paare gebildet. Jedes Paar hat nun die Möglichkeit, eine zugeordnete Bibelstelle auszutauschen. Auch diese Entscheidungen werden anschließend besprochen.
- Da die am Projekt beteiligten Jugendlichen bei der Entwicklung der Filmfiguren von ihrer Lebenswelt ausgegangen sind, gibt es keinen spezifischen biblischen Hintergrund für die einzelnen Filmfiguren (z.B. keine aktualisierte Maria Magdalena oder keinen Petrus). Daher geht es bei der Zuordnung der Bibelstellen auch nicht um das Paradigma "Richtig oder falsch", sondern darum, ob es einen inneren Zusammenhang zwischen Filmfigur und Bibelstelle gibt. Dieser innere Zusammenhang erschließt sich je nach persönlichem Blickwinkel der Jugendlichen.

Anregungen:

- Bibelstellen haben einen tiefen Hintergrund, eine Botschaft. Diese gilt es herauszufinden, heraus zu schälen.

- Verantwortungsvolles Zitieren aus der Bibel bedeutet, Aussagen oder Teilaussagen immer im (biblischen und zeitgeschichtlichen) Kontext zu betrachten und jene Verse zu wählen, die den Geist der Grundaussage des Abschnittes spiegeln.
- Auch wenn die Bibel vor langer Zeit geschrieben wurde, haben die Texte darin immer noch mit uns zu tun, weil sie sich mit menschlichen Erfahrungen auseinandersetzen. Im Grunde stehen Menschen immer wieder neu vor denselben fundamentalen Herausforderungen. So können uns biblische Texte auch heute noch herausfordern und weiterhelfen.

Methode 4: Liebe*r..., Post für dich!

Kurzbeschreibung:

Die Jugendlichen versetzen sich in eine Filmfigur und betrachten sich selbst aus dieser Perspektive.

Ziel:

Die Jugendlichen nehmen sich von einer Metaebene aus wahr und können sowohl ihre Stärken als auch ihre Entwicklungsmöglichkeiten erkennen und beschreiben.

Zielgruppe:



Gruppengröße:



Zeitbedarf:



Material:

Figuren-Kurzbeschreibungen, Blätter, Kuverts, Stifte, Hintergrundmusik

Ablauf:

Die Beschreibungen zu den einzelnen Filmfiguren liegen in mehrfacher Ausfertigung vor. In einem ersten Schritt werden die Jugendlichen eingeladen, sich jene Figur auszusuchen, die ihnen am besten gefällt, bzw. mit der sie sich am meisten identifizieren können. Dann schließen die Jugendlichen die Augen und eine Hintergrundmusik setzt ein. Mit Hilfe einer mündlichen Hinführung fühlen sie sich in die Filmfigur ein und stellen sich vor, dass sie als Filmfigur auf sich selbst als Jugendliche oder Jugendlichen treffen. In einem wohlwollenden Gespräch beschreibt die Filmfigur, was ihr an der oder am Jugendlichen imponiert und wo sie noch Tipps für Entwicklungsmöglichkeiten hätte. Nach einer kurzen Stille öffnen die Jugendlichen ihre Augen und verfassen einen Brief aus der Sicht der Filmfigur an sich selbst mit den oben erwähnten Inhalten. Der Brief wird verschlossen und mit dem eigenen Namen versehen. Danach nimmt ihn die Lehrperson/Begleitung entgegen. Nach einer bestimmten Zeit (z.B. 9-12 Monate) erhalten die Jugendlichen ihren Brief wieder.

Sonstiges:

- Bei dieser Methode ist es grundlegend, dass die Beziehungsebene zwischen Jugendlichen und Lehrperson/Begleitung intakt ist und eine Grundmotivation vorhanden ist.
- Die Hinführung zur Begegnung zwischen Filmfigur und Jugendlichen ist eine Art Traumreise und sollte gut vorbereitet sein, damit keine Unsicherheiten in der Formulierung den Prozess stören.
- Bei der Abgabe des verfassten Briefes muss klar mitgeteilt werden, wann und auf welchem Wege die Jugendlichen ihre Briefe erhalten.

Anregungen:

- Die meisten Menschen stehen sich selbst (zumindest in Teilen) sehr kritisch gegenüber. Nicht selten wird dieser fordernde Blick unreflektiert auf das eigene Gottesbild übertragen. Die Australierin Bronnie Ware formuliert in ihrem Buch "5 Dinge, die Sterbende am meisten bereuen" als eine "Reue": "Ich wünschte, ich hätte mir erlaubt, glücklicher zu sein."

Methode 5: Keine Erlösung?

Kurzbeschreibung:

Die Jugendlichen versetzen sich in die Rolle einer Regisseurin, eines Regisseurs oder einer Psychotherapeutin, eines Psychotherapeuten und "beraten" ihre Klientin oder ihren Klienten, wie sie oder er am besten "unerlöst" bleiben könnte.

In einem zweiten Schritt wenden sie diese Tipps auf sich selbst an.

Ziel:

Die Jugendlichen visualisieren nach der Methode der paradoxen Intervention jenen Zustand, der nicht erstrebenswert erscheint. In der Umkehrung der Werte kann eine krampfhaft Fixierung oder Überhöhung der Werte oder auch die Rebellion dagegen humorvoll umgangen oder aufgelöst werden.

Zielgruppe:



Gruppengröße:



Zeitbedarf:



Material:

Figuren-Kurzbeschreibung, Blätter, Stifte, Hintergrundmusik/-geräusche

Ablauf:

Die Beschreibungen zu den einzelnen Filmfiguren liegen in mehrfacher Ausfertigung vor. In einem ersten Schritt werden die Jugendlichen eingeladen, sich jene Figur auszusuchen, die ihnen am besten gefällt, bzw. mit der sie sich am meisten identifizieren können.

Dann werden die Jugendlichen von der Anleiterin oder dem Anleitern humorvoll eingeladen, sich selbst als Regisseurin und Regisseur oder Psychotherapeutin und Psychotherapeut vorzustellen. Sie empfangen die Filmfigur zu einem Gespräch und geben ihr Tipps, wie sie möglichst "erfolgreich" in ihren Schwierigkeiten, Problemen und negativen Gedanken gefangen bleiben kann. Max. 10 Tipps sollten es sein.

Nach ca. 10 Minuten wird diese Phase beendet und ein kleines Bewegungsspiel setzt einen Break. Danach lesen sich die Jugendlichen "ihre" Tipps erneut durch und wenden sie konkret auf ihr Leben an. Diese Folgerungen werden auf ein eigenes Blatt geschrieben, das die Jugendlichen für sich behalten.

Sonstiges:

- Grundlegend ist das humorvolle Setting. Die Jugendlichen sollen klar verstehen, dass es sich hier um Ironie handelt und dass man der eigenen Psyche oder den eigenen Anschauungen mit einer gesunden Portion Humor ein Schnippchen schlagen kann.
- Das Bewegungsspiel soll kurz und knapp sein und (wenn möglichst) eine Einzelübung.
- Da es sich trotz allem Augenzwinkern um vertrauliche und intime Betrachtungen handelt, muss darauf geachtet werden, dass die Blätter der persönlichen Reflexion nach der Übung sicher abgelegt werden und nicht frei im Raum herumliegen.

Anregungen:

- Einige Äußerungen Jesu deuten darauf hin, dass er Menschen gegenüber wohlwollend gelassen aufgetreten ist (vgl. Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen Mt 13,24–30 oder die Häufigkeit der Vergebung Mt 18,21–35).
- Zu den wichtigsten Werten zählen für Jesus Barmherzigkeit (vgl. Mt 9,13), Großzügigkeit (vgl. Lk 16,9) und Vertrauen (“Fürchtet euch nicht!” Mt 10,31; vgl. Mt 14,27 und 28,10).

Methoden 6: Werte-Activity

Kurzbeschreibung:

Auf spielerische Weise werden die Filmfiguren erraten. Als Zusatzaufgabe gilt es, diese mit fünf Werten zu bestücken.

Ziel:

Die Gruppe setzt sich mit Werten auseinander, die sie prägen und die sie inspirieren.

Zielgruppe:



Gruppengröße:



Zeitbedarf:



Material:

Figuren-Kärtchen, Figuren-Kurzbeschreibung, Flipchart oder Plakat, Stifte

Ablauf:

Die Jugendlichen werden in zwei Gruppen aufgeteilt. Abwechselnd aus jeder Gruppe stellt eine Jugendliche oder ein Jugendlicher eine Figur pantomimisch dar. Beide Gruppen dürfen raten. Jedoch gilt es nicht nur die Figur zu erraten, sondern auch fünf Werte zu nennen, welche zu dieser Figur passen. Die Werte werden aufgeschrieben.

Anschließend kann über die genannten Werte diskutiert werden: Welche sind für eine Person allein wichtig? Welche braucht es für die Gemeinschaft?

Sonstiges:

- Für diese Methode sollten die Figuren bereits bekannt sein oder zumindest besprochen worden sein.
- Je nach Entwicklungsstand der Gruppe kann es hilfreich sein, sich kurz über Werte auszutauschen (Sinn und Zweck von Werten, konkrete Beispiele usw.).

Anregungen:

- Werte prägen uns oft, ohne dass wir es wissen. Sich der eigenen und der gemeinsamen Werterhaltung bewusst zu werden, kann inneren und äußeren Konflikten vorbeugen und tut immer wieder gut.
- Jesus hat nach biblischen Erzählungen keine neue Religion gegründet, sondern die geltenden Norm dort in Frage gestellt, wo sie die Beziehung (unter den Menschen und zu Gott) zu ersetzen drohte.

Methode 7: Wer bin ich?

Kurzbeschreibung:

Die Jugendlichen müssen erraten, welche Figur sie sind und sie dürfen sich dabei lediglich mit Ja- oder Nein-Fragen behilflich sein.

Ziel:

Die Jugendlichen erkennen Besonderheiten in den verschiedenen Filmfiguren und können diese mit ihren eigenen in Beziehung setzen.

Zielgruppe:



Gruppengröße:



Zeitbedarf:



Material:

Papierklebestreifen oder Klebeetiketten, Figuren-Kärtchen

Ablauf:

Jede und jeder erhält einen Figurennamen, der von der Trägerin oder vom Träger selbst nicht gesehen werden darf. Daher wird er auf den Rücken oder auf die Stirn der Jugendlichen geklebt. Der Name kann auch einfach mit einem Stift auf den Papierklebestreifen geschrieben und dann aufgeklebt werden. Auf "Los!" müssen alle Jugendlichen gleichzeitig ihre Figur erraten. Zu diesem Zweck bilden sich Paare. Sie stellen sich Fragen zur eigenen Person, die vom Gegenüber jedoch lediglich mit Ja oder Nein beantwortet werden dürfen. Auf ein Ja darf eine nächste Frage gestellt werden. Bei einem Nein wechseln die Rollen. Haben beide Personen ein Nein erhalten, werden neue Paare gebildet. Wer "seine" Figur erraten hat, setzt sich wieder hin.

Sonstiges:

- Wer die Übung verlängern möchte, könnte im Anschluss an den Rate-Teil einen gemeinsamen Austausch moderieren, in dem die Jugendlichen von ihrer Erfahrung beim Erraten berichten.
- Die menschliche Erfahrung, sich Gedanken darüber zu machen, wer man eigentlich ist, bietet sich hier als Parallele an. Thematisiert werden könnte auch die Außenorientierung über Status-Symbole oder "Likes", die im Grunde dieselbe Funktion erfüllt wie das gegenseitige Fragen in der Übung.

Anregungen:

- Wer jemand ist, wird oft erst dadurch ersichtlich, wenn Unterschiede zu anderen gesucht werden.
- Mit Paulus dürfen wir darauf vertrauen, dass Gott jedoch nicht diese Unterschiede sieht, sondern das, was wir Gutes vollbringen - alleine oder gemeinsam.

Methode 8: Isch´s des wert?

Kurzbeschreibung:

Anhand einzelner Filmszenen bewerten die Jugendlichen die Figuren, ihre Entscheidungen und ihre Entwicklungen. Anschließend wird das Thema "Bewertungen" gemeinsam behandelt.

Ziel:

Jugendliche setzen sich mit Bewertungen auseinander und nähern sich der biblischen Haltung dazu an.

Zielgruppe:



Gruppengröße:



Zeitbedarf:



Material:

Internetzugang, Plakat, Stifte

Ablauf:

Jede und jeder Jugendliche beurteilt in einem ersten Schritt anhand der Filmszenen für sich, welche Filmfigur gut ist, welche attraktiv oder naiv erscheint, wer falsch handelt usw. Im Anschluss daran bespricht die Gruppe gemeinsam, nach welchen Kriterien solche Einschätzungen zustande kommen. Ein weiterführender Impuls in der Diskussion kann die Bewertung von Menschen generell in Frage stellen: "Können wir andere Menschen von außen (überhaupt) angemessen bewerten?" Hierzu geben die Filmszenen auch einige Hinweise, dass viele Menschen einen persönlichen Werdegang als Hintergrund ihrer Identität in sich tragen, der für Außenstehende nicht immer ersichtlich ist. Abschließend sind die Jugendlichen eingeladen, ihre persönlichen Erfahrungen und Einstellungen einzubringen: "Wie erlebe ich selbst Bewertungen?" "Wonach bewertet unsere Gesellschaft?" Im nächsten Schritt setzen sich die Jugendlichen in Kleingruppen mit der biblischen Haltung zur Bewertung auseinander: Gibt es Bewertungskriterien in der Bibel, die ihnen bekannt sind? Was ist danach richtig, böse, gut oder falsch? Zum Abschluss werden diese Erkenntnisse mit der Gruppe geteilt und auf einem Plakat festgehalten.

Sonstiges:

- Je nach Wissensstand der Jugendlichen kann es sinnvoll sein, eingangs eine kurze Erklärung zu den Begriffen "Werte", "Norm", "Rolle" und "Position" voranzustellen (Begriffe aus der Soziologie).

Anregungen:

- Wir Menschen urteilen, um zu überleben. Das Vor-Urteil ist ein Überlebensinstinkt, um Gefahren frühzeitig zu erkennen.
- Wenn wir uns unserer Vorurteile bewusst sind, können wir sie auch kritisch reflektieren und der Wirklichkeit objektiver begegnen.
- Die biblische Botschaft von Gottes unabdingbarer Liebe übersieht nicht unsere Schwächen, sondern nimmt sie an und versucht, sie ins Gute zu wandeln.

Methode 9: Art Attack goes Ostern

Kurzbeschreibung:

Kleingruppen entwerfen Symbole, Logos oder Skulpturen zu den Figuren, welche die Wertehaltung oder Entwicklung der Figur zum Ausdruck bringen.

Ziel:

Die Jugendlichen verbinden ihre kreativen Talente mit den kognitiven Erkenntnissen und setzen sich dabei künstlerisch mit dem prozesshaften Geschehen der Auferstehung auseinander.

Zielgruppe:



Gruppengröße:



Zeitbedarf:



Material:

Zeichenmaterial, Bastelmaterial, Ton

Ablauf:

Nach einer kurzen Einführung zu den 12 Filmfiguren bilden die Jugendlichen Kleingruppen. Jede Kleingruppe wählt eine Figur aus (Mehrfachnennungen sind möglich). Zuerst überlegt sich jede Gruppe, welche Werte für diese Figur wichtig sind und welche Entwicklung sie durchmacht. Genauso wie aus den Werten eines Unternehmens oder Produktes eine Marke entwickelt wird, entwirft nun die Kleingruppe aus diesen Überlegungen ein Logo, ein Symbol oder eine Skulptur (Prozess des "Brandings").

In einer Art "Kunstgalerie" werden die Werke anschließend ausgestellt und betrachtet.

Sonstiges:

- Der Prozess des "Brandings" kann ggf. in einem kurzen Exkurs thematisiert werden, da sich viele Jugendliche an Marken orientieren.
- Die "Kunstgalerie" kann in zwei Varianten organisiert werden:
 - 1) Die "Besucher*innen" geben den Werken Titel. Dadurch erhalten die "Künstlerinnen und Künstler" indirekt ein Feedback und erfahren, dass die "Botschaft" der Senderin und des Senders (= der "Künstlerinnen und Künstler") ggf. unterschiedlich bei der Empfängerin und dem Empfänger (= bei den "Besucherinnen und Besuchern") ankommt.
 - 2) Die "Künstlerinnen und Künstler" geben dem Werk selbst einen Titel und eine kurze Beschreibung.

Anregungen:

- Das Fortbestehen unserer Existenz nach dem biologischen Tod bleibt auch biblisch ein Geheimnis. Die Erfahrung der ersten christlichen Gemeinden wird im Deutschen mit "Auferweckung" oder "Auferstehung" wiedergegeben. Diese Bilder greifen auf die tägliche Erfahrung zurück, nach einer Phase der relativen Passivität oder Bewusstlosigkeit (dem Schlaf) wieder aufwachen zu dürfen. "Auferstehung" ist daher auch eine irdische und lebensnahe Beschreibung. Zugleich ist sie nur ein Fingerzeig, der auf das Geheimnis hinweist.
- Unser Gehirn kann nur in Bildern denken. Wenn Worte keine Bilder zu schaffen vermögen, helfen bildliche Darstellungen.

Methoden 10: Überall und nirgends

Kurzbeschreibung:

Die Jugendlichen schaffen anhand von Bildern und Texten aus Zeitungen Collagen eigener Oster-Interpretationen.

Ziel:

Die Jugendlichen finden Gemeinsamkeiten zwischen der biblischen Auferstehungserfahrung und gegenwärtigen Bildern und Ereignissen.

Zielgruppe:



Gruppengröße:



Zeitbedarf:



Material:

Zeitungen, Scheren, Klebstoff, DIN A3 Blätter

Ablauf:

Die Jugendlichen erhalten alleine oder in Kleingruppen den Auftrag, ihre Interpretation der Osterereignisse durch alltägliche Bilder und Begebenheiten darzustellen. Art und Weise der Darstellung ist den Jugendlichen frei überlassen (z.B. Gestaltung eines Comics, eines Bildes, mehrerer verschiedener Darstellungen usw.). Die Jugendlichen geben ihrer Arbeit einen Titel und das Ergebnis wird ausgestellt.

Sonstiges:

- Je nach Abstraktionsfähigkeit der Jugendlichen sind hinführende Impulse hilfreich, damit es nicht "nur" zu einer Nachbildung der biblischen Botschaft kommt.
- Die "Urerfahrung", im gemeinsamen "Brotbrechen" und "Weintrinken" (also in der gemeinsamen Feier der Eucharistie) den auferweckten Jesus zu erfahren, findet ihren Niederschlag in der Emmaus-Perikope (vgl. Lk 24,13-35). Im "Osterdings"-Film wird daraus ein Mensa-Treffen. Die Mensa ist für die meisten Jugendlichen ein konkreter Lebensort. Der Hinweis auf diese "Übertragung" kann die Jugendlichen zu eigenen Oster-Interpretationen inspirieren.

Anregungen:

- Glaube - und dazu zählt auch die Auferstehung - ist ein Beziehungsgeschehen. Wenn Gott folglich mit uns allen eine persönliche Beziehung sucht, sind unsere eigenen Vorstellungen auch gefragt.
- Auferstehung ist nicht nur ein Ereignis, sondern vielmehr eine Erfahrung. Gerhard Lohfink meint: "Dass ich an die Auferstehung Jesu glaube, hängt auch damit zusammen, dass ich in meinem eigenen Leben immer wieder erfahren habe, dass es so etwas wie Sterben und Auferstehen gibt. Nach einem großen Leid, nach tiefem gegenseitigen Missverstehen, nach anscheinend ausweglosen Situationen konnte es geschehen, dass es Heilung oder Versöhnung oder neuen Sinn und neues Leben vor Gott gab. Das beweist nicht die Auferstehung Jesu, aber das rückt sie mir näher." Das ist der Ansatzpunkt von "Osterdings": Die Lebenserfahrungen Jugendlicher ernst nehmen und sie gemeinsam mit ihnen als Ausgangspunkt zur Entdeckung der Osterbotschaft wertzuschätzen.

Methoden 11: Wie klingen die denn?

Kurzbeschreibung:

In Kleingruppen erarbeiten die Jugendlichen einen Rap, einen Poetry-Slam, einen Psalm oder eine andere poetische Ausdrucksweise, welche an eine der 12 Filmfiguren angelehnt ist.

Ziel:

Die Jugendlichen finden eigene Worte und Bilder für die Darstellungen der Osterdings-Ereignisse.

Zielgruppe:



Gruppengröße:



Zeitbedarf:



Material:

Stifte, Papier, vorgefertigte Slams, Raps oder Psalmen

Ablauf:

Die Jugendlichen wählen in Kleingruppen eine der 12 Figuren aus und entscheiden sich für eine literarische Gattung, in der sie über diese Figur berichten möchten: einen Rap, einen Poetry-Slam, einen Psalm oder ein Gedicht. Außerdem fällen sie die Entscheidung über die Art und Weise der Präsentation: live in einer Battle, in einem Video-Dreh, in einer szenischen Darstellung oder an besonderen Orten (z.B. auf einem Spaziergang).

Nachdem Gattung und Prozedere der Präsentation klar sind, verfassen die Jugendlichen den Text und präsentieren ihn.

Sonstiges:

- Der Zeitbedarf ist bei dieser Methode extrem schwer abschätzbar. Wenn Jugendliche bereits Erfahrungen mit kreativen Schreibmethoden mitbringen, können innerhalb einer halben Stunde ansprechende Ergebnisse erzielt werden. Ansonsten kann es hilfreich sein, den Umfang der Texte im Voraus zu begrenzen, um Überforderungen zu vermeiden.
- Wenn mit der Präsentation medienpädagogische Ziele erreicht werden sollen (Fertigkeit, Struktur, Auswertung usw.), sind weitere 45 Minuten einzuplanen.

Anregungen:

- Unsere reiche und bunte Sprache schafft es, in verschiedenen Gattungen und Formen jeweils ganz eigene Impulse zu geben. Nicht umsonst wechselt auch die Bibel zwischen Poesie und Prosa und hat mit den Evangelien sogar eine eigene literarische Gattung geschaffen.
- "Wer singt, betet doppelt!" - Augustinus

Methode 12: Und Jesus?

Kurzbeschreibung:

In einer offenen Diskussion finden Jugendliche Argumente gegen oder für einen biblischen und jesuanischen Hintergrund der Filmreihe.

Ziel:

Die Jugendlichen erschließen den inhaltlichen Bezug der Filmreihe zu Jesus und der Osterbotschaft und geben eine Einschätzung ab, ob dieser Bezug in ihrer Wahrnehmung mehr oder weniger klar zur Geltung kommt.

Zielgruppe:



Gruppengröße:



Zeitbedarf:



Material:

Figuren-Kurzbeschreibung, Liste mit Aussagen zum Film, JA-/NEIN-Kärtchen, Flipchart oder Tafel

Ablauf:

Voraussetzung für die Methode ist, dass die Gruppe den gesamten Film gesehen hat. In einer ersten Phase (Einstieg) erhält jede und jeder Jugendliche ein grünes JA-Kärtchen und ein rotes NEIN-Kärtchen. Die Anleiterin oder der Anleiter wählt aus der Vorlage verschiedene Aussagen aus und die Jugendlichen drücken ihre Zustimmung mit dem grünen Kärtchen, bzw. ihre Ablehnung mit dem roten Kärtchen aus. Mit einem allgemeinen Stimmungsbild beginnt jeweils die Diskussion einer Aussage (d.h. alle Jugendlichen drücken mit der gleichzeitigen Stimmabgabe ihre Meinung aus). Die Anleiterin oder der Anleiter vertieft dann die Auseinandersetzung, indem sie jeweils Vertreterinnen und Vertreter von Zustimmung und Ablehnung interviewt und um ihre ausführliche Begründung bittet. Daraus kann sich dann eine Diskussion ergeben.

Sonstiges:

- Die Qualität der Diskussion ist stark von der kommunikativen Kompetenz der Gruppe abhängig. Bei Gruppen, die diese Kompetenz noch kaum besitzen, kann es hilfreich sein, eingangs gemeinsam Kommunikationsregeln festzulegen (z.B. beobachten statt bewerten, Ich-Botschaften formulieren usw.). Der Zeitbedarf erhöht sich dadurch natürlich.
- Bei einzelnen Aussagen kann es auch interessant sein, zu Beginn das Verhältnis von JA- zu NEIN-Stimmen aufzuzeichnen, am Ende der Diskussion nochmals abstimmen zu lassen und dann die Ergebnisse zu vergleichen.

- Grundsätzlich fördert es die Diskussionsbereitschaft, wenn die Anleiterin und der Anleiter selbst auf direkte, geschlossene Fragen verzichtet, weil diese vorwiegend das Schülerinnen- und Schüler-Ich aktivieren. Besser ist es, beschreibende Wahrnehmungen in den Raum zu stellen oder wenigstens offene Fragen zu verwenden.

Anregungen:

- Die Meinung junger Menschen aufrichtig interessiert einzuholen, ist auch eine spirituelle Haltung. Der heilige Benedikt von Nursia schreibt in seiner Regel (Kapitel 3): "Dass aber alle zur Beratung zu rufen seien, haben wir deshalb gesagt, weil der Herr oft einem Jüngeren offenbart, was das Bessere ist."
- Die Einübung der Diskussionskultur ist grundlegend für eine plurale Gesellschaft. Polarisierungstendenzen (siehe z.B. Impf-Gegner vs. Impf-Befürworter) sind häufig darin begründet, dass zu viele Menschen nicht zwischen Inhalts- und Beziehungsebene unterscheiden. Wer also einen anderen Standpunkt vertritt, wird mit Distanzierung auf der Beziehungsebene "bestraft".

Methode 13: Zur Ruhe bitte...

Kurzbeschreibung:

Anhand einfacher Entspannungsübungen oder Fantasiereisen nehmen sich die Jugendlichen in anderer Weise wahr oder gehen auf eine innere Entdeckungsreise.

Ziel:

Welt anzuvertrauen. Im Idealfall kann dadurch Stress abgebaut, ein inneres Gleichgewicht gefördert oder Ressourcen zur Lösung von Problemen aktiviert werden.

Zielgruppe:



Gruppengröße:



Zeitbedarf:



Material:

Entspannungsmusik, Meditationstexte, Entspannungsanleitung

Ablauf:

Die Jugendlichen setzen oder legen sich in einer möglichst angenehmen Körperhaltung hin und lauschen den Texten. Im Hintergrund kann leise Musik spielen. Als Abschluss zur Übung kann gesammelt werden, was wahrgenommen, anders erlebt und vielleicht erkannt wurde.

Sonstiges:

- Eine Alternative bieten Entspannungsmassagen, bei denen sich Paare bilden, die sich abwechselnd den Rücken massieren und dabei offenen Angaben folgen. Unverzichtbare Voraussetzungen dafür sind ein vertrauensvoller Umgang innerhalb der Gruppe, ein entwickeltes Kommunikationsverhalten (v.a. auch nonverbal) und ein geschützter Rahmen. Gerade aufgrund der Thematik von sexuellem Missbrauch und Grenzüberschreitungen ist es unerlässlich, hier eine hohe Sensibilität innerhalb der Gruppe zu fördern.
- Fantasiereisen können im ungünstigsten Fall und unter bestimmten pathologischen Voraussetzungen auch Krisen auslösen. Daher ist bei der Anwendung der Methode sicherzustellen, dass die teilnehmenden Jugendlichen an keinen schweren psychischen Erkrankungen leiden.

Anregungen:

- Die Meinung junger Menschen aufrichtig interessiert einzuholen, ist auch eine spirituelle. Zur Ruhe kommen ist eine Eigenschaft, die uns scheinbar immer schwerer fällt. Daher hilft es, die Ruhephasen anzuleiten.
- Die Auseinandersetzung mit unseren Gedanken und Gefühlen bereichert unseren Blick auf eigene Herausforderungen und Problemstellungen.
- Der "Traum" ist in der Bibel häufig auch ein Ort der Gottesbegegnung. So zeigen sich z.B. für Josef im Traum seine Handlungsperspektiven (vgl. Mt 1,20ff.; Mt 2,13; Mt 2,29ff.), ebenso für die Sterndeuter (vgl. Mt 2,12).

Methode 14: Wertewappen

Kurzbeschreibung:

Die Jugendlichen gestalten kreativ ein Wertewappen, das ihre Haltungen und Ressourcen zum Ausdruck bringt.

Ziel:

Die Jugendlichen reflektieren die Werte, die für sie wichtig sind, und werden sich der Ressourcen bewusst, über die sie verfügen oder die ihnen Kraft geben.

Zielgruppe:



Gruppengröße:



Zeitbedarf:



Material:

Tafel/Flipchart, Figuren-Kurzbeschreibungen, Vorlage Wertewappen, Malutensilien

Ablauf:

In einer ersten Phase (ca. 5 Minuten) erarbeiten die Gruppen die Werte, für die "ihre" Filmfigur steht. In einer zweiten Phase werden die Ergebnisse ohne Diskussion präsentiert und die Werte für alle sichtbar aufgeschrieben (ca. 10 Minuten). Dann erhalten die Jugendlichen die Vorlage für das Wertewappen und überlegen sich, 1) welche Werte und Ressourcen für sie wichtig sind; 2) wie viele sie darstellen wollen und 3) welche Symbole oder grafische Darstellungen dafür geeignet sind. Dann gestalten sie ihr Wappen (insgesamt 30 Minuten).

Sonstiges:

- Die Methode setzt voraus, dass die Jugendlichen mit dem Werte-Begriff und dem Konzept der Ressourcenorientierung einigermaßen vertraut sind.
- Wenn ein vertrauensvolles Klima in der Gruppe herrscht, kann man nach der Fertigstellung der Wertewappen eine eigene "Ausstellung" organisieren, die von den Gruppenmitgliedern besucht werden kann. Zu klären ist dabei im Voraus, ob Nachfragen zu den einzelnen Wertewappen gestellt werden können und ob dies unter 4 Augen oder im Plenum geschieht. Die "Ausstellung" und die Auseinandersetzung ist nicht im oben erwähnten Zeitbedarf erfasst.

Anregungen:

- Die Bibel enthält viele Glaubenserfahrungen von Menschen, die Hilfe, Schutz und Kraft in Gott gefunden haben (besonders in den Psalmen: vgl. Ps 17,8; Ps 18,2-3; Ps 23; Ps 118,14). Dabei schildern sie das Handeln und Eingreifen Gottes nicht als "Deus ex Machina" (d.h. dass Gott plötzlich direkt aus dem Himmel eingreift), sondern die erfahrene Hilfe ist innerweltlich, wird aber dem Handeln Gottes zugeschrieben.
- Für viele Jugendliche sind Sport, Musik oder Freundschaften wichtige Kraftquellen. Eine fortführende Auseinandersetzung mit dem Wertewappen könnte die Frage aufgreifen, ob überhaupt und - wenn ja - inwieweit diese Quellen aus der Sicht der Jugendlichen mit Gott in Verbindung stehen.

Methode 15: Inneres Team

Kurzbeschreibung:

Die Jugendlichen versetzen sich in eine Filmfigur und spüren der inneren Dynamik nach, die in der Figur herrscht. Sie bringen ihre Vorstellung der inneren Stimmen zu Papier.

Ziel:

Die Jugendlichen reflektieren die Werte, die für sie wichtig sind, und werden sich der Ressourcen Die Jugendlichen erahnen empathisch die innere Entwicklung, die eine Figur im Laufe des Films macht. Durch die Betrachtungsweise des "Inneren Teams" können sie ein Gefühl entwickeln, welche Stimmen in ihnen selbst wirksam sind.

Zielgruppe:



Gruppengröße:



Zeitbedarf:



Material:

Figuren-Kurzbeschreibungen, Papier, Stifte, evtl. Skizze eines "Inneren Teams"

Ablauf:

In einem ersten Schritt erklärt die Anleiterin oder der Anleiter in groben Zügen das Konzept des "Inneren Teams" von Friedemann Schulz von Thun. Hilfreich ist die Auflistung einiger Beispiele als Anleitung für die Jugendlichen (ca. 5 Minuten; Link siehe unten).

Dann wählt jede und jeder Jugendliche eine Filmfigur für sich aus, in die sie und er sich am besten hineinversetzen kann.

Im nächsten Schritt legt jede und jeder mindestens drei innere Stimmen/Rollen fest, die in der gewählten Person wirksam sind.

Nun verfassen die Jugendlichen ein fiktives Gespräch (oder einen WhatsApp-Dialog) zwischen den Stimmen/Rollen (ca. 20 Minuten).

In einer abschließenden Runde können entweder einige Beispiele vorgetragen werden oder kann eine offene Diskussion darüber stattfinden, welche Stimmen wohl am häufigsten (bei den Filmfiguren und/oder im realen Leben) vertreten sind.

Sonstiges:

- Die Methode setzt voraus, dass die Jugendlichen mit schriftlicher Einzelarbeit vertraut bzw. dazu motiviert sind. Wo Jugendliche lieber "frei" arbeiten, könnte man den Arbeitsauftrag auch an Kleingruppen erteilen, die dann die Rollen auf die Mitglieder der Gruppe aufteilen und als szenische Darstellung zeigen.
- Link zur Erklärung des "Inneren Teams": <https://www.inneres-team.de/> Die "Ausstellung" und die Auseinandersetzung ist nicht im oben erwähnten Zeitbedarf erfasst.

Anregungen:

- Dass in einem Menschen mehrere, auch gegensätzliche Impulse wirksam sind, ist eine uralte Erfahrung. Goethe bringt sie in Faust I folgendermaßen auf den Punkt: “Zwei Seelen wohnen, ach! in meiner Brust, Die eine will sich von der andern trennen; Die eine hält, in derber Liebeslust, Sich an die Welt mit klammernden Organen; Die andere hebt gewaltsam sich vom Dust (= Staub) Zu den Gefilden hoher Ahnen.” (Faust I, Vers 1112-1117).
Geläufiger sind die Darstellungen eines Engelchen und Teufelchen, die auf jeweils einer Schulter sitzen und dem Menschen gegensätzliche Impulse ins Ohr flüstern.
- Ebenso zum Allgemeingut geworden ist die Äußerung Jesu in der Ölbergsszene: “Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.” ([Mk 14,38](#) par [Mt 26,41](#)).
- Die amerikanische Familientherapeutin Virginia Satir bringt die innere Vielfalt konstruktiv zur Sprache: “Weil alles, was zu mir gehört, mein Besitz ist, kann ich mit allem zutiefst vertraut werden. Wenn ich das werde, kann ich mich liebhaben und kann mit allem, was zu mir gehört, freundlich umgehen. Und dann kann ich möglich machen, dass alle Teile meiner selbst zu meinem Besten zusammen arbeiten.” (Mein Bekenntnis zur Selbstachtung, in: Selbstwert und Kommunikation).

Methoden 16: Der ideale Mensch

Kurzbeschreibung:

Die Filmfiguren werden als leere Körperformen mit Werten und Begriffen gefüllt, gestaltet und präsentiert.

Ziel:

Jugendliche setzen sich bewusst mit Werten auseinander und schaffen eine visuelle Verbindung mit dem menschlichen Körper. Die künstlerische Ausgestaltung fördert die Kreativität und ermöglicht einen emotionalen Zugang.

Zielgruppe:



Gruppengröße:



Zeitbedarf:



Material:

12 große Plakate oder Endlospapierrolle, Vorlagen Körperteile, Stifte, Malmaterial

Ablauf:

Die 12 Körperformen werden im Raum verteilt hingelegt. Jede Körperform ist in fünf Teile unterteilt: Kopf und Oberkörper, je ein Arm, Herz und Beine. In einem ersten Schritt tragen die Jugendlichen bei so vielen Figuren wie möglich in die verschiedenen Körperteile passende Werte oder Begriffe ein.

Nach Abschluss dieses Schrittes folgt der nächste: Die Jugendlichen teilen sich auf die 12 Figuren auf und beginnen, sie kreativ zu gestalten. Dabei ist darauf zu achten, dass die Begriffe weiterhin leserlich bleiben.

Zum Abschluss werden die Körper aufgehängt und in einer stillen Ausstellung "besucht".

Sonstiges:

- Je nach Entwicklungsstand der Gruppe und Erfahrung mit kreativem Arbeiten kann es sinnvoll sein, Körperteile mit Impulsfragen zu verwenden (siehe Materialien), damit die Jugendlichen einen hilfreichen Anhaltspunkt für die Begriffssammlung vorfinden.
- Der erste Schritt der Methode kann zum Ziel haben, dass möglichst alle Körperteile der 12 Figuren mit Begriffen versehen werden. Ein anderes Ziel könnte sein, innerhalb einer vorgegebenen Zeit möglichst viele Begriffe niederzuschreiben. Im ersten Fall liegt der Schwerpunkt auf der inhaltlichen Auseinandersetzung und hat den Nachteil, dass die zeitlichen Ressourcen nicht klar abzuschätzen sind. Im zweiten Fall kommt vermutlich eher eine extrinsische Motivation zum Zuge und das Zeitmanagement ist einfach. Abstriche gibt es dann natürlich hinsichtlich der inhaltlichen Tiefe.

Anregungen:

- Wir bringen Werte und Vorstellungen mit Bildern leichter zum Ausdruck. Umgekehrt können wir über Bilder und kreative Gestaltung intuitiv auch Werte erahnen und erfassen.
- Unser Körper ist Teil von Gottes Schöpfung. Er ist zugleich Ort unserer Lebensgeschichte (den wir verantwortungsvoll nützen und genießen oder aber auch schädigen können) und ein Instrument, mit dem wir Gutes verrichten, aber auch Schaden anrichten können (vgl. "Leib ein Tempel des Heiligen Geistes" 1 Kor 6,19).

Methode 17: Wertekuchen

Kurzbeschreibung:

Die Jugendlichen beschäftigen sich mit ihren persönlichen Werten und stellen diese in Form von Diagrammen dar.

Ziel:

Die eigene Wertehaltung wird reflektiert und zum Ausdruck gebracht.

Zielgruppe:



Gruppengröße:



Zeitbedarf:



Material:

/

Ablauf:

Zuerst schreiben die Jugendlichen für sich ihre wichtigsten Werte nieder. Dann überlegen sie, welche Priorität die einzelnen Werte besitzen: Was sind meine Top 5 Werte? Welcher Wert gehört an die erste, zweite usw. Stelle? In welchem quantitativen Verhältnis stehen sie zueinander? Welcher Wert nimmt viel und welche nur wenig Platz ein? Danach übertragen sie diese Informationen in ein Kuchen- oder Säulendiagramm. Abschließend präsentieren die Jugendlichen ihre Diagramme. Ein lockerer Austausch darüber kann die Methode abrunden.

Sonstiges:

- Mit einem höheren Zeitbedarf ist eine Variante möglich: Nach dem ersten Schritt tauscht sich die Klasse über alle definierten Werte aus und einigt sich auf maximal 10 gemeinsame Werte. Dann legt man die Reihenfolge und die Farbe, mit der sie dargestellt werden, sowie die Art der Diagrammgestaltung fest. Bei der Präsentation ist dann eine höhere Vergleichbarkeit gegeben und die Diskussion am Ende kann den Aspekt der gemeinsam vertretenen Werte aufgreifen.
- Eine kleine Variante kann der Impuls sein, nach welchem Kriterium ein Wert als wichtiger oder unwichtiger einzuschätzen ist: Woran merke ich, dass mir ein Wert wichtig ist? Am emotionalen, zeitlichen, finanziellen usw. Aufwand, den ich ihm widme?

Anregungen:

- Wir müssen nicht alle dieselben Werte als ebenso wichtig erachten. Dennoch treten in einer Gemeinschaft gleiche und ähnlich wichtige Werte auf. Dies kann eine förderliche Grundlage für Beziehungen sein. Zugleich fördert es auch "blinde Flecken" in der Gruppe. Wenn z.B. Geschwindigkeit ein hoher gemeinsamer Wert ist, kann ein "gründliches" Gruppenmitglied störend wirken. Zugleich kann jemand, der "gründlich" vorgeht, ein wichtiges Korrektiv in der Gruppe sein. "Störende" Verhaltensweisen oder Werte können daher ein Geschenk an die Gruppe sein.
- Jesus wichtigste Priorität ist die Gottes- und Menschenbeziehung (vgl. Mt 22,37ff.). Leben soll gelingen (vgl. "Leben in Fülle" Joh 10,10), die Priorität ist die Behebung von Notlagen (vgl. Mt 25,31ff.). Damit spannt er einen gewaltigen Freiheitsraum auf. Wie wir konkret unsere Beziehungen gestalten und diese Ziele umsetzen, schreibt er uns nicht mittels genauer Vorschriften vor.

Methode 18: Frozen Image

Kurzbeschreibung:

Die Jugendlichen stellen in Standbildern die Kernaussage des Films dar. Diese laden zur Interpretation ein.

Ziel:

Jugendliche formulieren ihre eigene Botschaft und drücken sie aus.

Zielgruppe:



Gruppengröße:



Zeitbedarf:



Material:

/

Ablauf:

Die Jugendlichen bilden Kleingruppen und setzen sich mit der Kernaussage des Films "Osterdings" auseinander. Nach der Einigung auf eine Kernbotschaft gestalten sie ein Standbild. Es soll keine nachgestellte Szene aus dem Film sein, sondern die Verdeutlichung der Kernaussage. Das Standbild wird dann der gesamten Gruppe vorgestellt. Die restlichen Jugendlichen dürfen das Bild interpretieren und versuchen, die Kernaussage der Gruppe zu benennen.

Sonstiges:

- Je nach Gruppenphase und Entwicklungsstadium der Gruppe kann es hilfreich sein, dass sich die Kleingruppen jeweils auf eine Baumeisterin oder einen Baumeister einigen, der dann die Aussage nach Absprache und Einigung in der Gruppe baut.
- Zur Vertiefung und für ältere Zielgruppen bietet sich die Variante an, dass sich in der anschließenden Diskussion auch die Protagonisten des Standbildes zu Wort melden und mitteilen, wie es ihnen in der ganz konkreten "Stellung" ergangen ist (Gefühle, körperliche Empfindungen, Teil der Gruppe usw.).

Anregungen:

- Eine wichtige Lebenserfahrung ist, dass sich Grundbotschaften auch in einem einzigen Wort, einem Moment oder einem Bild "offenbaren" und verdichten können. Dies ist auch das Wesen des "Symbols".
- Botschaft, Aussage und Erfahrung haben immer mit mir selbst zu tun. Meine Deutung beeinflusst deren Wirklichkeit und wird zu "meiner" Erfahrung und Wirklichkeit. Daher liegt die Kernaussage der Bibel nicht irgendwo objektiv und unpersönlich vor 2.000 Jahren verborgen, sondern sie kann uns auch heute und jetzt noch "einleuchten": Gott liebt mich, so wie ich bin - und ich bin ein wichtiger Teil dieser Schöpfung! Genauso wie jede und jeder andere auch.

Methoden 19: WhatsApp-Dialoge

Kurzbeschreibung:

In einem (fiktiven) WhatsApp-Dialog wird ein persönliches Statement zum Film, zu einer Figur oder zu den eigenen Erkenntnissen dazu gepostet.

Ziel:

Jugendliche bilden ihre eigene Meinung und argumentieren diese auf jugendgerechte Weise.

Zielgruppe:



Gruppengröße:



Zeitbedarf:



Material:

Papier, Stifte, evtl. WhatsApp-Vorlage

Ablauf:

Die Jugendlichen bilden Paare und setzen sich mit dem Film, seinen Aussagen, einer Figur und/oder der Frage auseinander, inwieweit der Film eine Inspiration für das eigene Leben sein kann. Die Gedanken formulieren sie in Form eines WhatsApp-Dialoges. Ihn stellen sie abschließend vor.

Sonstiges:

- Damit die Form (WhatsApp-Dialog) angemessen wirken kann, sind die Umstände der Präsentation vorher gut zu überlegen. Ist die Lesefertigkeit gegeben, können die Dialoge einfach vorgetragen werden. Eine andere Möglichkeit wäre (wenn auch methodisch aufwendig, aber mit entsprechendem Effekt), die Dialoge in einer Powerpoint-Präsentation darzustellen, und mittels Animationseffekt "einfliegen" zu lassen. Eine weitere Art bietet sich in der Gestaltung von Flipcharts mit Sprechblasen oder dergleichen an.

Anregungen:

- Jesus ist uns heute noch bekannt, weil von ihm erzählt wurde und wird. Der Glaube lebt also von den Erzählungen, von persönlichen Meinungen und eigenen Erfahrungen.
- Den eigenen Glauben ins eigene Wort zu bringen, war seit der Gegenreformation weniger gefragt. Es galt und es genügte, die "korrekten" Antworten des Katechismus zu kennen. Wir dürfen heute neu lernen, unsere Glaubenserfahrungen in authentische Worte zum Ausdruck zu bringen. Zudem ist es heutzutage keine Selbstverständlichkeit mehr, über Religiöses zu sprechen. Obwohl unsere Gesellschaft vordergründig Meinungsfreiheit garantiert, sind manche Themen de facto quasi mit einem Tabu oder einer gewissen Scham belegt.

Methode 20: Fortsetzung folgt...

Kurzbeschreibung:

Die Jugendlichen führen den Film selbst fort. Je nach Ausgang der Erzählung gestalten sie selbst eine eigene Auferstehungserfahrung oder formulieren aber die Geschichte eines Scheiterns.

Ziel:

Indem sich die Jugendlichen einen eigenen Schluss ausdenken, setzen sie die Botschaft des Films in Bezug zu ihrem eigenen Leben und dessen Möglichkeiten.

Zielgruppe:



Gruppengröße:



Zeitbedarf:



Material:

Papier, Stifte

Ablauf:

Die Anleiterin oder der Anleiter unterbricht den Film an einer geeigneten Stelle (siehe Materialien). Die Jugendlichen bilden Kleingruppen und setzen sich mit einem oder mehreren möglichen Film-Enden auseinander. Ihre Ergebnisse stellen sich der gesamten Gruppe vor. Anschließend schaut sich die gesamte Gruppe den Film noch einmal vor vorne an, diesmal mit dem eigentlichen Ende. Abschließend findet eine Diskussion über den tatsächlichen und die fiktiven Film-Schlüsse statt.

Sonstiges:

- Als Variante bietet sich an, dass sich die Kleingruppen für eine oder mehrere Filmfiguren entscheiden und lediglich dessen oder deren "Geschichte" zu Ende erzählen.

Anregungen:

- Erzählungen tragen immer auch einen Teil von uns in sich. Daher werden "Geschichten" beim Weitererzählen auch verwandelt. Ein eigenes Ende auszumalen, verbindet die Jugendlichen gewissermaßen ein wenig mit der Erzählung.
- Häufig sehnen wir uns danach, dass Erzählungen mit einem Happy End aufhören. Die Realität ist oft eine andere. Selbst die Ostererzählung hat beim Evangelisten Markus ursprünglich kein eindeutig "glückliches" Ende ("Da verließen sie das Grab und flohen; denn Schrecken und Entsetzen hatte sie gepackt. Und sie sagten niemandem etwas davon; denn sie fürchteten sich." vgl. Mk 16,8).

- Überhaupt zeigen sich die Ostererzählungen der Evangelisten keineswegs so geradlinig im Sinne eines “Ende gut - alles gut”. In allen Erzählungen tauchen Zweifel, Unsicherheiten und die Sehnsucht nach Bestätigung der Botschaft auf. Es geht also nicht um das rationale Verstehen der Auferstehungsbotschaft, sondern um das emotionale “Mitgehen” und “Ankommen”. “Der Weg (mit Jesus) ist das Ziel.” - könnte man es gewissermaßen auf den Punkt bringen.

Methoden 21: Was ich dir noch sagen wollte...

Kurzbeschreibung:

Jugendliche schreiben einer Filmfigur einen Brief und nehmen darin Stellung zu ihr, bzw. zum Film.

Ziel:

Die Jugendlichen identifizieren sich mit den Filmfiguren und schildern ihre eigenen Erfahrungen rund um die Themen der Ostererzählung.

Zielgruppe:



Gruppengröße:



Zeitbedarf:



Material:

Briefkuvert, Briefpapier

Ablauf:

Jede und jeder Jugendliche erhält ein Briefkuvert und Briefpapier und schreibt einen Brief an eine Filmfigur nach Wahl. Die Jugendlichen sind eingeladen, ihre Gedanken und Gefühle bzgl. der Einstellungen, Entscheidungen und dem Wandel der Filmfigur mitzuteilen.

Der Brief wird nicht vorgelesen, weil er vermutlich sehr persönliche Ansichten enthält, die vertraulich bleiben sollen.

Sonstiges:

- Eine Variante der Methode wäre es, wenn die Jugendlichen nicht nur die Filmfigur beleuchten, sondern ihr auch mitteilen, wo sie selbst in ihrem Leben ähnliche Erfahrungen gemacht haben.
- Um die Methode abzurunden, kann ein Blitzlicht-Feedback zum Schluss durchgeführt werden. Jede und jeder Jugendliche nennt laut ein einziges Schlagwort oder einen Begriff, der ihr und ihm nach dem Verfassen des Briefes in den Sinn kommt. So erhält man eine Art Klangmosaik.
- Eine Möglichkeit wäre es, die verschlossenen und mit den Namen der Jugendlichen versehenen Kuverts einzusammeln und sie ihnen zu Ostern nächstes Jahr wieder auszuhändigen.

Anregungen:

- Ostern hat mit uns allen zu tun, weil wir endliche Wesen sind und daher früher oder später ganz konkret mit dem irdischen Ende unserer Existenz konfrontiert sind. Vom unvermeidlichen Ende her stellt sich die grundlegende Frage nach dem Sinn des Lebens und daraus ableitend nach unseren Werten und der konkreten Lebensgestaltung.
- Das Projekt "Osterdings" versucht aufzuzeigen, dass Auferstehung nicht nur nach dem Ende des Lebens passieren wird, sondern dass jede und jeder von uns im Laufe des Lebens öfter kleine Momente der Auferstehung/Auferweckung erfahren darf. Genauso wenig wie in der Bibel fährt dafür Gottes Hand direkt aus dem Himmel hernieder, sondern: Ein kleines Ostern ereignet sich immer, wenn wir uns gegenseitig unterstützen, um nach einem Tiefschlag wieder aufzustehen oder um etwas zu ändern und an etwas dranzubleiben, das unser Leben und das der anderen ein Stück weit lebenswerter macht.

Osterdings

eat.watch.love



Ein besonderes DANKE gilt jenen, die dieses Projekt durch ihre finanzielle Unterstützung möglich gemacht haben.



MARCUS MALKUT

STIFTUNG



JUGENDDIENST
BRIXEN